



Der Teilzeitmann und ich

Ich soll hier über Freud und Leid in meinem Leben als Teilzeitmann schreiben. Mein Problem ist, dass ich nur zum Teil einer bin. Zu 20 Prozent meiner Arbeitskraft, um genau zu sein. 8,4 Stunden pro Woche beträgt mein Pensum als Teilzeittexter für die Kampagne «der Teilzeitmann». Meine Arbeit besteht hauptsächlich darin, Teilzeit arbeitende Männer zu interviewen. Ich habe daraus am Laufmeter Teilzeitgeschichten produziert. Sie sollen Männern Mut machen, Teilzeit zu arbeiten. Weil Teilzeit mehr Raum für andere Lebensaspekte schafft. Soviel zur Theorie.

Meine eigene Geschichte habe ich bisher nicht erzählt. Denn natürlich ist der Teilzeitmann nur ein Modell. Es ist eine relativ neue Rolle, die für viele junge Väter attraktiv ist. Deswegen steigt in der Schweiz der Anteil der Männer, die Teilzeit arbeiten. Trotz den Widerständen, auf die sie bei der Arbeit und in der Familie stossen. Die Schweizer haben allerdings viel aufzuholen, denn Teilzeit

ist in unserem Land vor allem Frauensache. Der Teilzeitmann soll helfen, diese fixen Rollen aufzuweichen.

«Was machst du?», ist immer noch die erste Frage an jedem gesellschaftlichen Anlass. Glücklicherweise ist, wer eine Antwort weiss. Manchmal verschieben sich Werte im Leben aber erdbebenartig. Eltern werden ist so ein Ereignis. Plötzlich rutscht man in eine neue Generation. Und man hat wenig Zeit, darüber nachzudenken, weil man an allen Fronten gefordert ist. Die ersten Jahre gehört ein Kleinkind ja ganz den Eltern. Die Gesellschaft hat so ihre Erwartungen. Und sie offeriert traditionelle soziale Schubladen, die recht bequem gepolstert aussehen: Der Vater verdient das Geld, die Mutter kümmert sich um den Rest. Es ist verführerisch, sich aufs «Ernährer»-Sofa zu werfen. Soll ich das Geld nach Hause bringen und gefälligst genug verdienen, dass die Frau nicht arbeiten muss? Aber wenn sie möchte? Ach, die klassischen Geschlechterrollen sind auch nicht mehr das, was sie mal waren.

Vor sieben Jahren hat mir also das Wunder des Lebens alles auf den Kopf gestellt. Der Alltag ist nicht das Problem, der ist ausgefüllt. Und an was man plötzlich alles denken muss, während die Wäscheberge sich häufen: das Znüni, die Regenbogen, der Impftermin. Zum Glück gibt es da noch die Mutter meiner Kinder, mit der ich mein Leben teile. Sie ist immer noch mein Lieblingmensch, aber nicht mehr der einzige. Wir versuchen, unseren Weg zu finden. Die Arbeit am Herd und zuhause ist plötzlich fordernder als der Beruf. Aber wir haben unsere Karriere mit der Geburt der Kinder auch nicht beendet. Im Gegenteil, es ist für uns beide heute wichtiger, was wir mit der knapper gewordenen Zeit ausserhalb der Familie tun.

Nun, als Eltern ist man ja automatisch auch Vorbild. Deshalb gehen wir das pragmatisch an. Für uns war klar, dass wir das Familienleben möglichst ausgeglichen gestalten möchten. Wir arbeiten beide gern. Geld verdienen ist auch beiden recht. Und da wir beide Kinder wollten,

möchte sie wie ich möglichst viel Zeit mit ihnen verbringen. Die «freien» Tage mit der Bande sind dabei der schönste Teil des Jobs. Aber die Punks machen auch ordentlich Chaos. Und der Haushaltskram will auch aufgeteilt werden. Das ist Teil des Deals. Die Gesellschaft unterstützt uns dabei. Da sind die Grosseltern, die helfen und sich freuen, dass es uns ähnlich geht wie ihnen. Und es gibt eine Kinderkrippe, die meiner Partnerin und mir ermöglicht, im Schnitt etwa drei Tage pro Woche das zu tun, was wir gelernt hatten, bevor wir eine Familie gründeten.

Bin ich deswegen ein Teilzeitmann? Und wenn ja, für wie lange? Ich bin jedenfalls froh, dass ich nicht allein das Geld verdienen muss. Und ich bin bereit, in der heissen Familienphase mit meiner Partnerin auch die undankbaren Aufgaben zu teilen, die kein Geld abwerfen. Dabei lernen wir jeden Tag. Das ist unbezahlbar. Und wir versuchen unser Leben so aufzuteilen, dass alle Köpfe möglichst viel Glück zu fassen kriegen. Alles andere wird schon geraten, mit der Zeit.

Der Teilzeitmann kommt nach Luzern

PROJEKT Das Pionierprojekt «der Teilzeitmann» will Männern mit Rat und Tat den Schritt in die Teilzeit erleichtern. Finanziert wird es vom Eidgenössischen Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann. Unter dem Motto «Die moderne Familie: Gemeinsam ernähren und erziehen?» sind interessierte Väter und Mütter am Donnerstagabend, 11. September, zu einer öffentlichen Veranstaltung ins Neubad Luzern eingeladen. Eingeladen sind Elternpaare – oder solche, die es noch werden – die sich von persönlichen Teilzeitmann-Geschichten aus der Region inspirieren lassen und aus erster Hand Informationen erhalten wollen. Die Abendveranstaltung soll Mut machen, Teilzeitmodelle auszuprobieren. Einblick in die Thematik aus Arbeitgeberoptik gibt Felix Howald (siehe Text oben). Auch andere Teilzeitmänner erzählen über ihre Erfahrungen. Zum Abschluss findet eine Podiumsdiskussion mit Fragen und Antworten aus dem Publikum statt. Die Veranstaltung startet um 18 Uhr und endet um 19.30 Uhr. **RED**

Mehr Infos unter www.teilzeitkarriere.ch/afterworks-2014-luzern.